

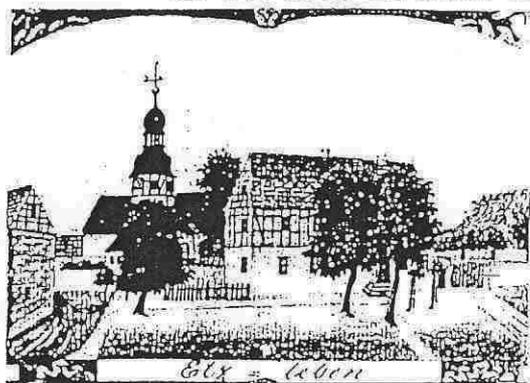
Festschrift

zur

„1250 – Jahr – Feier“

E t z l e b e n .

Die St. Laurentius Kirche zu Etzleben



anno 1812-15



um 1870



unsere Kirche heute.

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Etzleben, liebe Gäste,

die Bürger der Gemeinde Etzleben feiern im Jahr 2000 die Gründung ihres Ortes vor 1250 Jahren.

Damit ist unsere Gemeinde eine der ältesten in der Umgebung und in der Verwaltungsgemeinschaft „An der Schmücke“.

Die vorhandenen Chroniken geben einen Überblick über die Geschichte des Ortes. Sie zeugen aber vor allem davon, dass es stets die Bürger aus Etzleben waren, die die Entwicklung unseres Dorfes wesentlich gestalteten.

Dabei zeigt uns die ältere, aber auch die jüngere Geschichte, dass wir auf das Erreichte stolz sein können.

Dies ist es wert, es gemeinsam zu erhalten, zu schützen und zu mehren.

Hierzu benötigen wir die Unterstützung aller Einwohner. Lassen Sie uns alle an dieser Aufgabe mitwirken!

Die vor Ihnen liegende **Festschrift** soll Auszüge aus der Geschichte unseres Ortes vermitteln.

Erstmalig wird Etzleben in einer Urkunde des Klosters Fulda erwähnt, die in die Zeit des Jahres 750 zu setzen ist. Nach dieser Urkunde schenkten zwei Männer namens Brunicho und Heriwart ihre Güter in Eiteslebe bzw. Etenesleben dem Kloster. In späteren Urkunden der Jahre 1186 und 1194 wird das Dorf Eddeneslieben und Etenesleuve genannt.

Folgende Jahreszahlen mit dem Namen von Etzleben sind vorhanden:

- um 750 bis 779 liest man Eitesleben; Eitelsleben; Etenesleben;
- um das Jahr 1000 liest man Edisleuve;
- um 1186 Eddeneslieben und
- um 1194 Etenesleuve.
- um 1495 Ettisleibe.

Auf alle Fälle hieß es um 1812 Etzleben.

Überlieferte Geschichte des Ortes:

Im Jahre 1000

schenkte Kaiser Otto III. der Magdeburger Kirche ein Gut in Edisleuv. Der Ort ist also ursprünglich Reichsbesitz gewesen.

Seine Bauern gerieten dann in Abhängigkeit zu den beiden Feudalgewalten, zur weltlichen der Grafen von Beichlingen und zur kirchlichen.

Im Jahr 1209

erwarb das Zisterzienser Nonnenkloster in Frankenhausen vom Kloster Veßra ein Gut für Hundert Pfund Silber und vermehrte dann ständig seinen Besitz durch Kauf und Schenkungen, so dass es schließlich zur Größe von 24 Hufen (1 Hufe zwischen 30 und 60 Morgen), anwuchs. Zur Verwaltung des Besitzes, insbesondere zur Überwachung der frondienstpflichtigen Bauern und zur Erhebung der Abgaben von ihnen, richtete das Kloster einen Hof ein, den **Vogteihof** in Etzleben. Nachdem in der Reformationszeit das Frankenhäuser Kloster aufgehoben wurde, ging das Gut an den Landesherrn über.

Nach einer alten Volkssage soll das Dorf einmal in Richtung Schillingstedt gestanden haben. Das Flurstück „Lange Else“, welches süd- östlich der Straße von Büchel zu finden ist, soll der Standort von Etzleben gewesen sein.

Nach einer Feuerbrunst soll das ehemalige Dorf von seinen Bewohnern verlassen und gänzlich eingeäschert worden sein.

Es fehlen jedoch die urkundlichen Beweise hierfür.

Der Vogteihof wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört und erst wieder 1716 aufgebaut.

Er war das jetzige Grundstück der Familie Siegfried Fröbus, davor Adolf Fröbus und Vorfahren.

Das Klostersgut war das Grundstück der Familie Manfred Windrich, vor dem Wilhelm Münzenberg, Hermann Mackrodt und deren Ahnen.

Weitere Entwicklung unseres Ortes

8. Mai 1945 – Ende des 2. Weltkrieges und damit auch Ende Hitlerdeutschlands
Etzleben wird im April von den Amerikanern besetzt.

Dazu gehört eine Episode, aus den letzten Kriegstagen:

Es ist der 11.04.1945, Die Deutsche Armee wehrt sich bis zum Schluss. Auf der Straße von Leubingen nach Kölleda fahren schon die Amerikaner.

In Etzleben bauen noch junge Offiziersschüler Panzersperren. Sie waren mit Fahrrädern gekommen. Ehe sie nach Gorsleben weiter fahren, gehen sie noch auf den Kirchturm, um mit dem Fernglas eine bessere Sicht zu haben.

Sie entdecken dort zwei Etzlebener Männer, die, um Schaden von unserem Ort abzuwenden, eine „weiße Fahne“ hissen wollten.

Die beiden, Fritz Grimmer und Heino Fröbus werden vor den Gasthof „Reinhold Schönewerk“ – jetzt Ursula Worgt – gebracht, um sie standrechtlich zu erschießen.

Der mutigen Schwester von Fritz Grimmer, Frau Anna Mohnsame und deren Tochter Frau Hildegard Beitz, ist es zu verdanken, dass die beiden überlebten. Einer der Offiziere nahm die weiße Fahne und warf sie den beiden vor die Füße und sagte:“ Sie mögen sie verbrennen“

Im Juli ziehen sich die Amerikaner zurück und wir werden in die sowjetische Besatzungszone eingegliedert. Viele Eltern, Frauen und Kinder warten auf ihre in den Krieg eingezogenen Soldaten.

Es kommen die Aussiedler in unser Dorf – die ersten kamen am 16. Februar 1945 und weitere im November 1947. Erschöpft mit Pferd und Wagen und ihren Habseligkeiten, die sie aus ihrer Heimat mitnehmen konnten.

Unser Bürgermeister, damals Karl Hauboldt, wusste gar nicht, wo er die vielen Menschen unterbringen sollte. Letztlich war aber doch für alle Platz da. Die Schule wurde zuerst geräumt und zur Verfügung gestellt.

Durch die Aufnahme der Aussiedler erhöhte sich die Einwohnerzahl auf 700 bis 750 Personen.

Am 7. Oktober 1949 wurde die DDR gegründet.

Im Jahre 1952 wurde Etzleben durch die Verwaltungsreform der DDR dem Kreis Artern/ Bezirk Halle zugeordnet. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörte Etzleben zum Kreis Eckartsberga. Die Kreisstadt war Kölleda.

1958 gründeten Bauern die LPG Typ I „Tag des Friedens“.

Im April 1960 entstand eine 2. LPG Typ I „Einigkeit“. Beide schlossen sich 1962 zusammen, blieben aber Typ I.

Daraus bildete sich 1964 eine LPG Typ III, die sich 1969 der LPG Typ III „V. Parteitag“ in Gorsleben anschloss.

1971 trat man der KAP (Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion) Oldisleben bei.

Das Jahr der „Wende“ und die Zeit danach

Im Herbst 1989 fiel durch eine friedliche Revolution die Grenze, die Ost und West trennte.

Es begann erneut ein Prozess des Umdenkens und Neugestaltens in Politik und Wirtschaft.

Am 18. März 1990 fand in der DDR die erste freie Volkskammerwahl statt und einige Wochen später, am 6. Mai 1990 wurden alle Bürger aufgerufen, sich an den Kommunalwahlen zu beteiligen. In Etzleben erhielt die CDU jeweils die meisten Stimmen.

Amtierender Bürgermeister war zu dieser Zeit Herr Bruno Völlger, der im Januar 1990 Frau Bode abgelöst hatte.

Herr Manfred Windrich wurde als neuer Bürgermeister gewählt und nahm mit einem neu gewählten Gemeinderat die Geschicke unseres Ortes in die Hand.

Mit der Währungsunion vom 01. Juli 1990 bekamen auch unsere Bürger die heiß ersehnte D – Mark. Damit wurde der wirtschaftliche Zusammenschluss beider deutscher Staaten hergestellt. Die Einheit Deutschlands wurde am 3. Oktober 1990 durch den Zusammenschluss beider deutscher Teilstaaten vollzogen. Seit dieser Zeit wird dieser Tag als „Tag der Deutschen Einheit“ begangen. Aus diesem Anlass wurde in Etzleben ein Gedenkstein gesetzt und eine Eiche gepflanzt.

Ein Bürgerentscheid bringt die Zuordnung zum Land Thüringen.

Zu dieser Zeit hatte Etzleben 383 Einwohner.

Im Dezember 1990 beginnen die größten und umfangreichsten Baumaßnahmen in der Geschichte unserer Gemeinde. Eine bis dahin noch nicht vorhandene zentrale Trinkwasserleitung und Abwasserentsorgung wurde verlegt. Gleichzeitig wurden Kabel für die Energieversorgung mit in die Erde gebracht, eine neue Straßenbeleuchtung erhellt unsere Straßen und jeder Haushalt bekam einen Telefonanschluss.

Straßen und Gehwege, bis auf wenige Ausnahmen, wurden neu gepflastert. Grünanlagen wurden zur Verschönerung des Ortes angelegt.

1991 wurde die B 85 von Grund auf saniert. Gehwege wurden neu angelegt und zwei neue Wartehäuschen an den Bushaltestellen bieten den Reisenden und vor allem den Schulkindern Schutz vor schlechtem Wetter.

Die Straßengräben in Richtung Bahnhof verschwanden zu Gunsten eines Rad- und Gehweges. Entlang der Bahnhofsstraße wurden 39 Linden gepflanzt.

Unsere Lossabrücke bekam einen neuen Bohlenbelag und ein neues Geländer. Die letzte Generalinstandsetzung der Brücke war im Winter 1948/49 – damals auch ein großes Bauvorhaben.

Die gesamten Baumaßnahmen wurden im Sommer 1994 abgeschlossen. Sie veränderten das Gesicht unserer Gemeinde derart, dass Etzleben im Frühjahr 1994 auf der grünen Woche als eines der schönsten Dörfer Thüringens geehrt wurde.

1992 wurde Etzleben Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft „An der Schmücke“ und des Abwasserzweckverbandes „Thüringer Pforte“.

Mit der Verwaltungsreform 1994 in Thüringen verliert die Gemeinde ihren hauptamtlichen Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung.

1999 wird nach Turbulenzen in der Kommunalpolitik der vergangenen Wahlperioden und der vergangenen Jahre ein neuer Bürgermeister und Gemeinderat gewählt: An dieser Stelle sollen die bekannten Namen der Bürgermeister unserer Gemeinde genannt werden:

Heute noch bekannte Bürgermeister (genannt Schulze) bis 1945 unserer Gemeinde:

- Albert Hochmuth
- Karl Hauboldt
- Gustav Rieke.

Bürgermeister ab 1945:

- Peter Dahm
- Paul Heunemann
- Emil Gabriel
- Walter Knoll
- Christa Bode
- Bruno Völlger
- Manfred Windrich
- Ulrich Fiebrich
- Horst Loeschmann
- ab 01.07.1999 Udo Wendeborn.

Am 31.12.1999 hat Etzleben noch 337 Einwohner.

In diesem Jahr wird Etzleben 1250 Jahre alt, was in der Gemeinde mit einer Festwoche vom 24.06. bis 02. Juli 2000 begangen wird.

Die Gemarkung von Etzleben

Die Gemarkung des Dorfes umfasst eine Fläche von ca. 614 ha.

Etzleben ist nach Lage seiner Gehöfte zu den Haufendörfern zu rechnen, die Straßen stoßen immer im rechten Winkel aufeinander.

Einen großen Raum in der Oberflächengestaltung der Flur von Etzleben nehmen die Bildungen des „Keuper“ ein. Die Keuperbildungen sind gut in den buntfarbig-schiefrigen Letten des Bahndurchschnittes (damit entstand der 1. und der 2. Himmelsberg) und an der Straße nach Gorsleben zu sehen.

Nachbargemeinden sind Gorsleben, Hemleben, Schillingstedt und Büchel;

1967 erfolgte die Begradigung der Unstrut und der Lossa;

Markante Punkte des Dorfes sind: die Kirche, die Pfarre, die Gasthäuser, der Denkmalsgarten, die Vogtei, der Klosterhof, die Fachwerkhäuser.

Die Linde am Spritzenhaus wurde erstmalig 1500 erwähnt und hat einen eigenartigen Wuchs.

Die Linde in der Bahnhofstraße, vor dem Grundstück Manfred Voigt, wurde am 27. Juli 1907 gepflanzt und die 10 Linden im Denkmalsgarten im Jahr 1870.

Ein großer Teil der Ländereien sind heute an die Agrar GmbH Oldisleben verpachtet.

Kirche und Pfarre

Die Kirche des Ortes ist nach der Matrikel 1575 eine St. Laurentius-Kirche. Sie ist eine evangelische Kirche und steht auf dem Friedhofsgelände, dem höchsten Punkt des Dorfes, und ist in drei Bauabschnitten entstanden.

Von Ihrem Vorgängerbau, aus dem 12. Jahrhundert, sind Reste im quadratischen Chorturm erhalten.

Nach den Zerstörungen des 30-jährigen Krieges wurde das Kirchenschiff gegen Ende des 16. Jahrhunderts neu errichtet und hierbei auch der Turm verändert.

Im 17. Jahrhundert wurde ein großer Teil der Kirche neu erbaut.

Man schaffte einen Erweiterungsbau, verlängerte die Kapelle in westlicher Richtung und setzte einen Turm auf, dessen unterer Teil als Kirchenschiff ausgebaut wurde. So entstand ein Längsbau. Der Turm hat eine Höhe von 34 Metern.

Im Jahr 1846 wurde der Turmknopf repariert und 1899 wurde der Turm durch die Gemeinde restauriert und verankert.

Am 16. Juli 1905 schlug ein Blitz in den Turm ein und beschädigte ihn.

Die Reparatur wurde am 12. Oktober 1905 durchgeführt.

Grabanlagen vor der Kirche werden schon lange nicht mehr belegt.

Die Reihengrabanlage unseres Friedhofes wurde in einem Beschluss von 1934 festgelegt, der aber seit 1999 außer Kraft ist.

Die Pfarre wurde vermutlich im 16./17. Jahrhundert errichtet. Es war ein Wohnhaus mit massiver Unterkellerung und im 17./18. Jahrhundert erfolgte der Bau eines im Erdgeschoss massiven Gebäudes als Pfarrei unter Einbeziehung vorhandener Kellergewölbe. Ca. um 1819 war die Fertigstellung des im wesentlichen heute noch vorhandenen Gebäudes. Die Linden vor der Pfarre wurden im Jahr 1807 gepflanzt.

Die bekannten Pfarrer von Etzleben:

- Herr Lohmann
- Herr Sup. Platzhoff
- Herr Koster
- Herr Lilie
- Herr Meinhard
- Herr Hoffmann
- Herr Zake
- Herr Mehnert
- Herr Pappe
- Herr Bechtloff.

Schule

Um das Jahr 1800 war die Schule und das Lehrerhaus das Haus Lindenstrasse 11 das Wohnhaus der Fam. Knoll. Das rechte untere Zimmer war das Klassenzimmer. Weil das dann aber nicht mehr ausreichte, wurde 1837 gegenüber der Pfarre eine neue Schule, mit 1 großen Klassenzimmer, Hausflur und Lehrerzimmer gebaut, das auch als Dorfarchiv und Dorfgerichtsstube genutzt wurde. Die Baukosten betragen 528 Reichstaler und 25 Silbergroschen und wurde aus der Gemeindekasse bestritten.

Im Jahr 1868 wurde das Haus Nr. 51, jetzt Grundstück der Frau Jung, als neue Lehrerwohnung gekauft.

Lehrer, die an unserer kleinen Schule unterrichteten waren u.a.:

- Herr Straube
- Herr Alt
- Herr Schütze (gleichzeitig als Kantor tätig),
- Herr Reinhardt
- Frau Voigt.

Im Jahr 1967 wurde die Schule in Etzleben vollkommen aufgelöst, da alle Schüler in Gorsleben beschult wurden.

Heute gehen die Schüler der 1. – 4. Klasse in die Grundschule Heldringen, die Schüler der 5. – 10. Klasse in die Regelschule Oldisleben.

Angehende Abiturienten besuchen zumeist das Kyffhäusergymnasium in Bad Frankenhausen.

Bahnhof

Die Strecke von Artern nach Erfurt – 55 km – wurde eingleisig gebaut, schließlich bis zum **24. Oktober 1881** fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Bis zur Jahrhundertwende entstanden entlang der Strecke weitere Bahnhöfe und Haltepunkte. Im Jahr **1888** ging der Bahnhof Etzleben in Betrieb – entnommen Verlag Rockstuhl

„Der Bahnknoten und seine Strecken“.

1893/1895 wurde der Güterbahnhof angebaut.

Nach der vollständigen Rekonstruktion der Bahnstrecke von Oberröblingen bis Sömmerda (Elektrifizierung) wurde unser Bahnhofsgebäude am **03. Februar 1997** abgerissen.

Ab Montag, den **30. Juni 1997** ist die Strecke wieder frei, der Bahnbetrieb wurde aufgenommen.

Beide Stellwerke waren nun aus technischen Gründen überflüssig und wurden stillgelegt.

Entwicklung des Gewerbes

Welche Gewerbe gab es früher in Etzleben ?

Gaststätte Hauboldt mit Landwirtschaft, Kolonialwaren, Fleischerei und Post, heute Gaststätte Ruppe

Gaststätte Schönewerk mit Landwirtschaft

Gaststätte Heiser mit Landwirtschaft,

Sattlermeister Robert Weiße;

Schuhmachermeister Friedrich Meister;

Tischler Willy Walther;

Tischler Robert Börner;

Bäckermeister Otto Lieber;

Schneidermeister Heinrich Müller

das Grundstück Hella Rieser war ein Doktorhaus

Herr Jahn war Dachdecker;

das Grundstück Siegfried Müller war früher die Buchbinderei Lindau

Grundstück Thomas Grundmann, früher Walter Hildebrand, war Getreidehandel, später VEAB und danach GHG

Grundstück Bartholomäus war Vertrieb von Landmaschinen;

Grundstück Horst Lange, früher Autoreparaturwerkstatt Heinz Lange;

Grundstück Pölzing, Fuhrunternehmer Alfred Günther und Landwirtschaft;

die Schmiede mit Schmiedemeister Otto Rönnicke und Landwirtschaft;

Grundstück Marta Lange, Eierannahme und Milchausgabe.

Grundstück Manfred Voigt war DRK und Arzttraum;

Grundstück Gudrun Schneider war früher eine Molkerei;

Grundstück Töpfer, ehemals Rieke, als Post, Konsum und Eierannahmestelle; BHG die Post wurde am 30.9.1991 geschlossen.

Alwin Hauschild Tischler und Landwirt;

Adolf Hauschild Musiker und Landwirt ;

Karl Sachse Tischler und Landwirt.

Schneiderin Therese Damm, sie ist heute 96 Jahre alt und die älteste Bürgerin unserer Gemeinde;

Schneiderin Klara Patze,

Fleischer und Hausschlachtungen

Fritz Grimmer, Adolf Grimmer; Oswald Heine; Bruno Völlger; Alfred Fröbus, Jörg Fischer

Gewerbe vor und nach der Wende, die jetzt nicht mehr bestehen:

Konsum im Grundstück Ruppe in der Lindenstrasse;

Garten- und Landschaftsbau Besler;

Antennenbau Fiebrich;

Blumenladen Gisa Hauboldt.

Maler Harald Weißgerber.

Gewerbe heute:

Bauunternehmen Wolfgang Bodenstein;

Landgasthof Lutz Ruppe;

Eiscafe Knoll – Inh. Hella Rieser;

Kolonialwarenladen Hella Rieser;

Fuhrunternehmen Lothar Eckardt

Fahrlehrer Lothar Martin;

Geschäftsleute mit Firmen außerhalb des Ortes:

Gerald Erbsmehl

Wolfgang Steiner;

Gaststätten

Die Gaststätte „Fürst Bismarck“, im Jahr 1890 gebaut; ist heute geschlossen;

Der Gasthof „Schönewerk“ wurde im Jahr 1902 erbaut und war immer ein Familienbetrieb mit Landwirtschaft. Nachdem der Gastwirt Reinhold Schönewerk den Betrieb nicht mehr leiten konnte, übergab er ihn an seine Tochter Lieschen Hauboldt mit Ehemann Karl Hauboldt. Nach dem Tod von Frau Hauboldt übernahm deren Tochter Ursula Worgt mit Ehemann Gerhard Worgt die Gaststätte.

Am 31. März diesen Jahres schloss Frau Worgt die Gaststätte, da sie Rentnerin geworden ist.

Die Schenke wurde vom Gastwirt Hermann Hauboldt im Jahr 1896 übernommen.

Hermann Hauboldt hat das Gebäude in den Jahren 1907 bis 1909 bis auf die Grundmauern abgerissen und in seiner heutigen Form wieder aufgebaut. In der Umbauphase verstarb Hermann Hauboldt plötzlich und seine Witwe musste das Geschäft allein weiter führen.

Die Schenke ist seit dem im Familienbesitz. Außerdem führte die Familie Hauboldt eine Fleischerei und ein Kolonialwarenladen. Weiterhin stand die Familie Hauboldt 66 Jahre im Dienste der Post und betrieb außerdem eine Landwirtschaft.

Nach Hermann Hauboldt übernahm den Betrieb der Sohn Oskar Hauboldt mit seiner Ehefrau und danach dessen Tochter Anna-Elise Ruppe mit ihrem Ehemann Werner Ruppe.

Diese wiederum übergaben die Gaststätte in den 70er Jahren ihrem Sohn Lutz Ruppe.

Die Werthmühle wurde 1348 erbaut und hat ihren Namen von einem „Werder“, d.h. von einer dort in der Unstrut befindlichen Insel.

1829 wurde die Werthmühle eine bedeutende Öl- und Mahlmühle.

Die letzten Werthmühlenbesitzer waren Marta und Ernst Rosenblatt.

Nach der Unstrutregulierung wurde die Werthmühle 1972 stillgelegt und abgerissen.

Die Teichmühle war eine kleine Klappermühle, die sich hauptsächlich mit Schrotten von Gerste und Quetschen von Hafer beschäftigte. Es soll im Jahr 1875 das Wohnhaus erneuert worden sein. Der letzte Teichmüller war August Meißner. Heute bewohnt die Teichmühle die Familie Gerhard Nimz.

Freiwillige Feuerwehr

Sie wurde am 22. Juli 1902 gegründet.

Im Jahr 1972 feierten die Kameraden ihr 70-jähriges Stiftungsfest und im Jahr 1997 das 95-jährige.

Im Jahr 2002 wird die Feuerwehr 100 Jahre alt.

Sie zählt 32 Mitglieder, der Wehrleiter ist Kamerad Manfred Voigt,

Am 19. Dezember 1997 erhielten die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr durch Fördermittel des Landes Thüringen ein Kleinlöschfahrzeug.

Es machte sich ein Umzug in ein anderes Gerätehaus erforderlich, weil das neue Fahrzeug wegen seiner Länge nicht mehr ins „Spritzenhaus“ passte.

Die monatlichen Mitgliederversammlungen sind ein fester Bestandteil der Arbeit der Feuerwehr geworden. An Wehrabschieden der umliegenden Wehren wird teilgenommen, ebenso werden zu den Stiftungsfesten die Wehren aus den Nachbarorten eingeladen.

Für die jährliche Oster- und Maifeuer fühlt sich die freiwillige Feuerwehr immer verantwortlich.

Feuer in Etzleben – Einsatz der Feuerwehr bei Löscharbeiten im Ort:

- Karl Hauboldt – Wohnhaus 10.12.1941
- Siegfried Fröbus – Scheune Frühjahr 1966
- Walter Knoll - Stallgebäude August 1974.

Wehrleiter der Feuerwehr waren u.a.:

- Reinhold Schönewerk
- Fritz Grimmer
- Karl Voigt
- Helmut Fröbus
- Manfred Windrich
- Manfred Voigt.

Denkmalsgarten

Hier stehen das große und das kleine Kriegerdenkmal. Das Fundament des großen Kriegerdenkmales wurde im Jahr 1894 gesetzt.

An der Ostseite des großen Kriegerdenkmales ist eine Inschrift:

- **Heldenopfer im Weltkrieg 1914 – 18**
aus der Gemeinde Etzleben. –
Es folgen 15 Namen mit Daten der gefallenen Helden.

Das kleine Kriegerdenkmal trägt die Inschrift:

- **Aus Dankbarkeit den tapferen Kriegern 1870 – 71 -.**
- Gewidmet vom Kriegerverein und Jungfrauen zu Etzleben
am 25.zigsten Gedenktage der Schlacht bei Sedan 1895 -.

Am 30. Juni 2000 wird im Rahmen der Festwoche zur „1250 Jahrfeier“ eine Tafel zum Gedenken der Opfer des 2. Weltkrieges angebracht.

Weitere interessante Einblicke in die Geschichte unserer Gemeinde können Sie in den Chroniken der Gemeinde Etzleben nachlesen, die seit 1996 von Frau Rosmarie Grassal regelmäßig geschrieben und im Dorfgemeinschaftshaus zur Einsicht ausgelegt werden.

Für unsere Festwoche hoffe ich auf ein gutes Gelingen und lade Sie und Ihre Gäste zu allen Veranstaltungen ganz herzlich ein.

Ihr Bürgermeister
Udo Wendeborn

Festprogramm zur 1250 –Jahr – Feier Etzleben

Samstag, 24.06.2000

9.00 – 13.30 Uhr	Festplatz	Hähnekrähen mit Tombola
14.00 – 18.00 Uhr	Festplatz	Kinderfest
15.00 Uhr	Dorfgemeinschafts- haus	Fotoausstellung „Etzleben- Bilder erzählen“
21.00 Uhr	an der Lossa	Johannisfeuer

Sonntag, 25.06.2000

16.00 Uhr	Kirche	Festliches Konzert mit „Pro Musica“
-----------	--------	--

Montag 26.06.2000

19.00 Uhr	Dorfgemeinschafts- haus	Bürgerversammlung „Chronik der Gemeinde“
-----------	----------------------------	---

Mittwoch, 28.06.2000

14.30.Uhr	Gasthof Rupperts	Seniorenachmittag
-----------	------------------	-------------------

Freitag, 30.06.2000

19.00 Uhr	Denkmalsgarten	Kranzniederlegung
20.00 Uhr	Festzelt	Festveranstaltung zur 1250 – Jahr – Feier
anschließend		Tanz

Samstag, 01.07.2000

13.00 Uhr	Festumzug der Bürger und Vereine von Etzleben	
15.00 – 18.00 Uhr	Festplatz	1. Etzlebener Dorffest mit den „Beichlinger Blasmusikanten“ Schalmeienkapelle Reinsdorf
20.00 Uhr	Festplatz	Rocknacht

Sonntag, 02.07.2000

09.00 Uhr	Festplatz	Frühschoppen mit den Beichlinger Blasmusikanten
-----------	-----------	--